

Schriften zur Hochschuldidaktik

Beiträge und Empfehlungen des Fortbildungszentrums Hochschullehre
der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg



Hochschuldidaktische Kurzinfos

58.2016

Lernen durch Handeln

Autoren

Jane Chang, Abdelhafid Benamraoui & Alison Rieple

Westminster

Business School, London, UK

Bildnachweis

Foto Titelseite: FAU

Studienfach

Social Entrepreneurship (SE, soziales Unternehmertum)

Fach**Schlagworte**

Lernen durch Handeln

Unternehmenstätigkeiten

Mai 2016

<p>Quelle</p>	<p>Jane Chang, Abdelhafid Benamraoui & Alison Rieple (2014) Learning-by doing as an approach to teaching social entrepreneurship, <i>Innovations in Education and Teaching International</i>, 51:5, 459-471, DOI: 10.1080/14703297.2013.785251</p>
<p>Problembeschreibung / Zieldefinition</p>	<p>Studierende sollten in ihrem Studium nicht nur theoretisches Wissen erwerben, sondern auch praktische Erfahrungen sammeln. Chang et al. (2014) schlagen zur Förderung des Erwerbs solcher praktischer Kompetenzen einen innovativen Lehransatz vor, der das konkrete Handeln im sozialen Unternehmertum in einer Projektarbeit in den Vordergrund stellt.</p>
<p>Herangehensweise / Lösungsansatz</p>	<p>Das von Chang et al. (2014) vorgestellte Beispiel zur Entwicklung und Festigung der praktischen Kompetenzen Studierender bezieht sich auf den Studiengang <i>Social Entrepreneurship</i> (SE, soziales Unternehmertum). Dessen Studierende sollen für unternehmerische Tätigkeiten qualifiziert werden, die zu einem langfristigen, positiven Wandel in der Gesellschaft beitragen. Dafür schlagen sie vor, den bereits vor einiger Zeit entwickelten Ansatz des Lernens durch Handeln (<i>learning by doing</i>, vgl. z.B. Higgins & Simpson, 1997) in der universitären Lehre einzusetzen. Dabei sollten die Studierenden im hier dargestellten Beispiel in Teams ein soziales Unternehmen mit einer selbstentwickelten Idee unterstützen und mit dieser Idee tatsächlichen Gewinn (für soziale Zwecke) erwirtschaften.</p> <p>Die Studierenden sollen erste Praxiserfahrungen sammeln und damit ihre beruflichen Perspektiven erweitern. Sie erhalten einen Eindruck von wirtschaftlichen Zusammenhängen und den Bedingungen, unter welchen unternehmerische Entscheidungen getroffen werden. Unternehmerisches Denken und Handeln wird angeregt und eingeübt. Außerdem werden während der Projektarbeit Schlüsselqualifikationen trainiert: Dazu gehören Entscheidungsfreude, Teamarbeit, Kreativität, Selbstständigkeit und Eigeninitiative.</p> <p>Im Folgenden werden die Phasen der Lehrmethode erörtert, die in Abbildung 1 dargestellt sind. An einer Einführungsveranstaltungen nahmen die fünf Interessensgruppen der Projektarbeit teil: die Studierenden selbst, die Lehrenden, andere Mitarbeitende der Universität, die sozialen Unternehmen und Sponsoren. In den anschließenden Phasen nahmen die Lehrenden die Rolle der Beobachtenden ein – zur Beratung der Studierendengruppen standen Studierende aus höheren Semestern zur Verfügung. In der letzten Phase werden zusätzlich externe ExpertInnen eingeladen.</p>

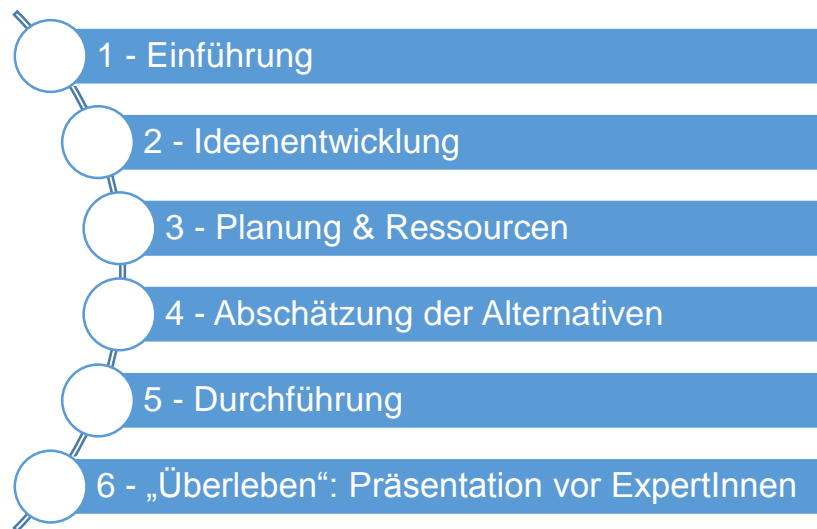


Abbildung 1: Ablauf der Lehrmethode nach Chang et al. (2014)

1. Phase 1: Einführung

Die Dozierenden erläutern den Studierenden in einer gemeinsamen Einführungsveranstaltung die Ziele der Projektarbeit und diese entscheiden sich in Teams, für welches soziale Unternehmen sie eine Idee entwickeln wollen. Die Einführungsphase dient den Studierenden der Orientierung in ihrem Projekt. Die Studierenden lernen, dass sie mit den anderen Interessensgruppen zusammenarbeiten müssen, um gewinnbringende Ideen entwickeln zu können.

2. Phase 2: Ideenentwicklung

Um gewinnbringende Ideen (zum Beispiel Spendenaktionen) zu entwickeln, sollten die Studierenden in der zweiten Phase Feldforschung außerhalb der Universität betreiben, um die Unternehmen, mit denen sie zusammenarbeiten werden, besser verstehen zu lernen. Die Zusammenarbeit zwischen diesen realen Unternehmen und den Studierenden dient dem Ziel der Methode von Chang et al. (2014), die Entwicklung praktisch nutzbarer Kompetenzen zu fördern und für soziale Zwecke echten Gewinn zu erwirtschaften.

Studierende präsentieren in dieser Phase den teilnehmenden Unternehmen ihre Ideen und erhalten von diesen direktes Feedback. Die Studierenden lernen in dieser Phase, ein Präsentationsprogramm zu planen und Feedback entgegen zu nehmen.

3. Phase 3: Planung und Ressourcen

Nachdem die Studierendenteams Ideen entwickelt und ein Unternehmen für die Zusammenarbeit gefunden haben, planen sie im nächsten Schritt die konkrete Herangehensweise an ihr Projekt. Dazu gehört

	<p>eine Untersuchung des bestehenden Marktes, ein Finanzierungsplan, Verteilung von Aufgaben innerhalb des Teams, Risikomanagement und eine Aufstellung von Alternativen, falls der ursprüngliche Projektplan scheitern sollte. Außerdem identifizieren sie vorhandene und benötigte Ressourcen.</p> <p>4. Phase 4: Abschätzung der Alternativen Da die Studierenden in der Planung ihrer Projektarbeit (Phase 3) keinen Beschränkungen unterlagen, konnten viele Ideen und Pläne entwickelt werden. In der vierten Phase müssen die Studierenden die Pläne im Hinblick auf ihre Machbarkeit beurteilen und vorhandene Ressourcen abschätzen. Dies beinhaltet zum Beispiel Verhandlungen über die Nutzung von Räumen der Universität für geplante Events und die Verhandlung mit Sponsoren.</p> <p>5. Phase 5: Durchführung In der fünften Phase werden die Ideen und Pläne der einzelnen Teams konkret umgesetzt, also zum Beispiel Events zusammen mit den Sponsoren durchgeführt. Dafür müssen die Studierenden alle rechtlichen Rahmenbedingungen für das Veranstanen ihrer Events einhalten und aktives Marketing, zum Beispiel Werbung, dafür betreiben.</p> <p>6. Phase 6: „Überleben“: Präsentation vor Experten Die letzte Phase besteht aus Präsentationen der Geschäftspläne der einzelnen Teams vor ExpertInnen aus der Wirtschaft. Diese zusätzlichen ExpertInnen sind bisher nicht in die Lehrmethode integriert worden und können so die Geschäftspläne der Teams unparteiisch bewerten. Außerdem geben sie den Gruppen Feedback, ob ihre ausgearbeiteten Pläne auf Dauer „überleben“ könnten.</p>
<p>Aufwand</p>	<p>Die vorgestellte Methode ist sehr umfangreich: Für die Einführung (Phase 1) schlagen die Autoren etwa eine Woche intensives Arbeiten mit den Studierenden vor. Danach ist die zeitliche Einteilung jedem Team im Rahmen der Projektarbeit freigestellt. Chang et al. (2014) empfehlen, als zeitliche Obergrenze der Methode ein Semester und raten, die letzte Phase (Präsentation vor ExpertInnen) an einem vorher festgelegten und den Teams bekannten Termin am Ende des Semesters zu veranstalten.</p> <p>Neben der eigentlichen Durchführung der Projekte durch die Studierenden müssen die Lehrenden im Vorfeld Unternehmen als Partner für die Projektarbeit gewinnen, potentielle Sponsoren anfragen und die Einführungsveranstaltung durchführen. Nach den Endpräsentationen müssen die Lehrenden die Arbeiten der Studierenden noch bewerten.</p>

<p>Art der Evaluation, Erfolgsfaktoren und Resultate</p>	<p>Die Lernmethode wurde von Chang et al. (2014) umfangreich dokumentiert: Studierende reflektierten ihr Projekt wöchentlich in Lernprotokollen (Weblogs) über die Online-Lernplattform der Universität. Über diese Plattform erhoben Chang et al. (2014) auch die Entwicklungsnotizen der Studierenden zu ihren Geschäftsplänen. Die Präsentationen der Studierenden in Phase 6 wurden per Video aufgezeichnet und durch von Studierenden bereitgestellte Fotoaufnahmen ergänzt. Chang et al. (2014) zogen auch die Kommunikation der Studierenden mit den anderen Interessensgruppen zur Dokumentation heran.</p> <p>18 der 19 Teams konnten Gewinn erwirtschaften. Die Lernprotokolle des Teams, das keinen Gewinn erwirtschaften konnte, zeigten auf, dass mangelndes Zeitmanagement die Hauptursache dafür darstellte. Insgesamt zeigten die Lernprotokolle der Teams, dass die Studierenden aller Teams – auch die desjenigen Teams, das keinen Gewinn erwirtschaften konnte, ihre Kompetenzen erweitern konnten und damit in Bezug auf einen erfolgreichen Abschluss des Studiengangs SE einen Schritt weitergekommen sind. Darüber hinaus konnten sie eigene praktische Erfahrungen in der Projektarbeit machen und sich im Herstellen von Kontakten zu Unternehmen und Sponsoren üben, also mit potentiellen zukünftigen Arbeitgebern.</p> <p>Die größte Herausforderung für die Studierenden stellte die Verhandlung mit den Sponsoren in Phase 4 dar. Daher wurden den Teams Studierende, die bereits Erfahrung mit der Verhandlung mit Sponsoren haben, als Beratende zur Verfügung gestellt.</p>
<p>Empfehlungen</p>	<p>Die Lernmethode von Chang et al. (2014) eignet sich gut für komplexe Lerninhalte. Der Aufwand für die ursprünglich von Chang et al. (2014) vorgeschlagene Methode mit mehreren Unternehmen und mehreren Sponsoren ist sehr groß. Dieser lässt sich eventuell reduzieren, wenn die Methode in kleinerem Umfang mit nur einem Unternehmen umgesetzt wird, für das die Studierendenteams verschiedene Ideen entwickeln sollen. Schon vorhandene Kontakte zu potentiellen Unternehmen seitens der Universität sind von Vorteil.</p>
<p>Verallgemeinerbarkeit</p>	<p>Chang et al. (2014) führten die Lehrmethode im Studiengang <i>Social Entrepreneurship</i> (SE) durch. Die Projektarbeit lässt sich aber auch auf viele andere Studiengänge (zum Beispiel Wirtschaftswissenschaften, Engineering) übertragen, in denen ein Bezug zu wirtschaftlichem Handeln besteht.</p>
<p>Weiterführende Informationen</p>	<p>Higgins, M., & Simpson, F. (1997). <i>Work-based learning within planning education: A good practice guide</i>. London: University of Westminster Press.</p>

Impressum
Herausgeber: Fortbildungszentrum Hochschullehre (FBZHL)
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Dr.-Mack-Straße 77, 90762 Fürth
Internet: www.blog.fbzhl.de

Verantwortlich: Redaktion
Tel.: 0911-65078-64805, E-Mail: redaktion@fbzhl.de
Redaktion: ZiLL, Timo Hauenstein, Lisa Birnbaum, Marcus
Penthin
Gestaltung: FBZHL, Alessandra Kenner, Ramona Rappe
Fotos und Grafiken: Wenn nicht anders angegeben: ZiLL

Alle Beiträge sind bei Quellenangabe frei zur Veröffentlichung.